

geplagt worden bin. Da du aber selbst schreibst, es sey dir verdrüsslich, so lange zu Ephesus zu bleiben, und eine Sehnsucht abzureisen bezeugest, so habe ich diejenigen Leute bestellt, die dir auf deiner Reise, du magst sie zu Wasser oder zu Lande vornehmen, an die Hand gehen sollen, bis du in dem Kloster ankommst. Ich habe überdas die Verordnung gemacht, daß du durchaus auf öffentliche Kosten reisest, und der Regent hat befohlen, man solle dich nach deinem Verlangen frey und ungehindert an den Ort deiner Bestimmung gehen und daselbst bleiben lassen. Ich glaube nicht, daß du Trost nöthig hast, wenn ich an deine Weisheit und an so viele gute Eigenschaften denke, an welchen du andere übertriffst.

Antwort des Nestorius an den obersten Staatsminister Antiochus.

Ich habe dein Schreiben empfangen, und nehme den Befehl des Kaisers, daß ich mich in das Kloster begeben solle, mit vollkommener Zufriedenheit an. Für mich ist jetzt Nichts rühmlicher, als wenn ich mich zum Besten der Religion entferne. Nur um das bitte

Schreiben der orientalischen Abgeordneten an ihre Synode zu Ephesus, worinn sie ihr von der Entlassung des Nestorius mit einigen Aeußerungen ihres Mißvergnügens Nachricht geben, und zugleich erwähnen, daß weder sie noch die andere Deputirte Erlaubniß erhalten hatten, nach Konstantinopel zu kommen, und zwar wegen des Aufstands der guten Mönche, propter bonorum Monachorum seditiones.

Erste Vorstel. der morg. Abgeord. an den K. 177

te ich dich, den Kaiser durch öftere Vorstellungen dahin zu bringen, daß er sich wider das Geschwäß Cyrills durch öffentliche Edikte an alle rechtglaubige Kirchen erkläre, damit Aergerniß und Schaden bey Unwissenden verhütet werde. Ich weiß, daß du alles zur Vertheidigung der Wahrheit anwenden wirst, denn deine Rechtschaffenheit erhellt aus allen deinen Handlungen.

Erste Vorstellung der morgenländischen Abgeordneten an den Kaiser ⁸³⁾.

— — — — Wir übergeben euch diese demüthige Vorstellung, als etwas, das uns vor Gott rechtfertigen und ein Zeugniß seyn muß, daß wir Nichts, was zum Besten der Religion dienen kann, unterlassen haben. Was können Bischöfe, die unter einem christlichen Regenten stehen, anders thun, als diesen um seine Hülfe anstehen, und ihm erklären, daß sie bereit sind, Leib und Leben für den wahren Glauben darzugeben? Wir bitten also bey dem allwissenden Gott, bey dem gerechten Richter Jesu Christo, bey dem heiligen Geist, durch dessen Beistand ihr herrschet, und bey den Engeln, die euch beschützen — — die reine Lehre, die jetzt angegriffen ist, zu vertheidigen,

83) Alle folgende Stücke, welche die Verhandlungen zu Chalcedon betreffen, bestehen nur aus Urkunden der orientalischen Partie, denn von der Cyrillischen haben wir keine mehr, ausser einer historischen Nachricht davon, die von einem unbekanntem, aber alten Verfasser herrührt, und an Cyrills Apologeticum angehängt ist. Mansi V. 257.